

Dreispietz

Umgekehrte Besucherströme

Jeder hat ja so Tage im Jahr, vor denen er sich ein bisschen gruselt. Für Mütter ist es oft der Kindergeburtstag, für Steuerzahler der Formular-Ausfüll-Tag und für Haustiere der jährliche Impftag. Für den Chretzer ist es das Fantastical: die laute Musik, die vielen Menschen – und Sie wollen gar nicht wissen, was an diesen Tagen alles ins Seewasser fällt.

Doch der inoffizielle Höhepunkt des Kreuzlinger Veranstaltungsjahres ist nun passé und gut gelaufen. Das Fest ist auch kein Spar-Fantastical gewesen, sondern ein Fantastical by Spar. Der Chretzer amüsiert sich ja regelmässig über den Verkauf von Namen an Sponsoren, aber er muss zugeben, dass das Engagement des Detailhändlers ihm diesmal angenehm war. Denn die Sache mit den Sympathiebuttons hat bekanntlich nicht wirklich funktioniert. Trotzdem ist unsere Feier immer noch für jeden ohne Eintrittsgeld zugänglich. Wohl deshalb waren für einmal wieder deutsche Nachbarn zu Gast. Die Schweizer sind jetzt im Alltag dabei, den Konstanzern den fälligen Gegenbesuch abzustellen.

Chretzer

Drei Ärzte unter einem Dach

In Tägerwilen entsteht eine neue Gemeinschaftspraxis. Zwei Tägerwiler Ärzte und einer aus Ermatingen wollen damit die gefährdete medizinische Grundversorgung in den Landgemeinden langfristig sicherstellen.

URS BRÜSCHWEILER

TÄGERWILEN. «Es gibt Dinge, die passen einfach», sagt Thomas Schneider. Voller Freude erzählt der Tägerwiler Hausarzt, wie das Projekt einer Gemeinschaftspraxis aufgegleist wurde. Im letzten Herbst erst habe der erste Kontakt zwischen den drei Medizinern – Thomas Schneider und Urs Roth aus Tägerwilen sowie Adrian Hermann aus Ermatingen – stattgefunden. Bereits ein paar Monate zuvor hatte Schneider Gemeindevorstand Markus Thalman von seiner Idee erzählt. Dieser hatte dann den Kontakt zu Koni Häberlin von der Generalunternehmung Häberlin AG vermittelt, welche bereits eine fertige Baubewilligung für die Überbauung Pflanzberg, in der Nachbarschaft zur Biotta, besass. Schnell habe man zusammengefunden, die Pläne geändert und eine Gemeinschaftspraxis integriert.

Alles habe seither wunderbar geklappt, bestätigten die Beteiligten beim gestrigen Spatenstich. 30 Millionen Franken betrage die Investitionssumme für die gesamte Überbauung mit acht Doppelfamilienhäusern und 27 Eigentumswohnungen. Fünf Millionen Franken davon seien für das



Bild: pd

Die Überbauung Pflanzberg: So soll sie 2013 aussehen.

Ärztzentrum, erklärte Koni Häberlin. Weder habe man Einsprachen gehabt, noch habe man Widerstände gespürt in der künftigen Nachbarschaft.

Mangel an Landärzten

Im April 2013 werden dann die drei Ärzte in ihre Praxen einziehen können. Auch Physiotherapeut Theo Brunt, der bis jetzt in einer Praxis im Alters- und Pflegeheim Bindersgarten praktiziert, wird mit dabei sein. Von den insgesamt

fünf Hausärzten in den zwei Dörfern Tägerwilen und Ermatingen werden dann deren drei bei den «Ärzten am Pflanzberg» mitmachen. Ein Freudentag sei heute mitunter deshalb, weil man mit der Gemeinschaftspraxis die Weichen stelle für die Zukunft, sagt Markus Thalman. Die medizinische Versorgung auf dem Land sei gefährdet. Die heute in Tägerwilen und Ermatingen tätigen Hausärzte seien alle im gleichen Alter und er müsse befürchten,



Bild: Urs Brüscheiler

Die Ärzte Adrian Hermann (1. v.l.), Urs Roth (2. v.l.), Thomas Schneider (4. v.l.) sowie Physiotherapeut Theo Brunt (2. v.r.) spannen zusammen.

dass in zehn Jahren keiner mehr einen Nachfolger finden werde, so Thalman. «Es ist schwierig geworden, Ärztinnen und Ärzte für die Arbeit auf dem Land zu begeistern», bestätigt Thomas Schneider. Die Arbeitsbelastung sei gross und sie müssten heute neue Patienten ablehnen.

Den Nachwuchs sicherstellen

Mit der Gemeinschaftspraxis könne man ein attraktives Arbeitsumfeld für junge Mediziner

schaffen und den Hausarzt Nachwuchs langfristig sicherstellen.

Für die Patienten bedeute das Gesundheitszentrum längere Präsenzzeiten der Mediziner, kürzere Wartezeiten, zusätzliche Kompetenzen, sowie Hausbesuche und eine Notfallbetreuung. Die «Ärzte am Pflanzberg» möchten ihre Gemeinschaftspraxis später durchaus noch erweitern. Im Bereich Gynäkologie und Pädiatrie könnten sie sich Verstärkung gut vorstellen.

Strassen bei Fischbach gesperrt

RAPERSWILEN. Heute Dienstag und morgen Mittwoch werden in Fischbach (Raperrswilen) maschinelle Belagsarbeiten ausgeführt. Die Kantonsstrassen Raperrswilen–Helsighausen und Büren–Hattenhausen müssen gesperrt werden. Aus Qualitätsgründen müssen die Belagsarbeiten auf der ganzen Fahrbahnbreite in einem Arbeitsgang erfolgen. Gute Witterung vorausgesetzt, ist der Abschnitt am Donnerstagmorgen wieder befahrbar. Bei schlechter Witterung wird die Sperrung verschoben. Eine grossräumige Verkehrsumleitung via Hefenhäuser–Lamperswil wird durch das Tiefbauamt signalisiert. Die Postautohaltestelle Fischbach und die Haltestellen Post und Schulhaus in Raperrswilen werden während der Sperrzeit nicht bedient. Das kantonale Tiefbauamt Thurgau dankt für das Verständnis für die mit den Baumassnahmen verbundenen Unannehmlichkeiten. (red.)

Neue Kurse der Rheumaliga

KREUZLINGEN. Nach den Sommerferien starten wieder die Bewegungskurse der Rheumaliga im ganzen Kanton. Das Kursangebot ist vielseitig und geeignet als Vorbeugung oder auch bei bestehenden Beschwerden des Bewegungsapparates. Alle Kurse werden von Fachpersonen geleitet. Einige Krankenkassen leisten aus der Zusatzversicherung einen Beitrag an die Teilnahmegebühren. Es werden folgende Kursarten angeboten: Wassergymnastik, Rückentraining, Osteoporose-Gymnastik, Bechterew-Gymnastik und Qi Gong. Morgen startet die Wassergymnastik im Egelsee. Das Rückentraining in der Seetalturnhalle und das Osteogym in Bottighofen beginnen am 5. September, das Osteogym in Kreuzlingen am 9. September. Informationen erhält man unter 071 688 53 67 oder online www.rheumaliga.ch/tg. Es werden auch Anmeldungen entgegengenommen. (red.)

Gutes Schuhwerk war im Bürgerwald Pflicht

Abseits der bekannten Pfade führten anlässlich des UNO-Jahres des Waldes Förster und Jäger durch Flora und Fauna des Sonderreservates in Neuwilen.

HANA MAUDER WICK

NEUWILEN. Die Bürgergemeinde Kemmental und die Jagdgesellschaft Diana hatten zum Waldrundgang durch das Sonderreservat im Bürgerwald Neuwilen eingeladen. Aus zwei Blickwinkeln boten Jäger und Förster Einblicke in die Lebensräume des Waldes. Ruedi Lengwiler, Vertreter des kantonalen Forstamtes, richtete das Augenmerk auf den Mittelspecht. «An die 60 Waldvogelarten leben in der Schweiz», sagte er. «50 davon geht es gut.» Zu jenen, die besondere Aufmerksamkeit brauchen, zähle der Mittelspecht. Gemeinsam mit weiteren bedrohten Tierarten finde er im Sonderreservat ideale Bedingungen.

Von Jagd und Hege

In zwei Gruppen brachen die Teilnehmer zum Rundgang auf. Bruno Ackermann, Präsident Jagd Thurgau, und Erwin Hess, Obmann der Jagdgesellschaft, sowie Toni Lehnerr führten in die Pflichten von Jagd und Hege ein. Zum Beispiel die Nachverfolgung

und Erlösung im Strassenverkehr verunfallter Tiere oder die Dezimierung von Populationen ohne natürliche Feinde sowie die «In-Schach-Haltung» von Wildschweinen. «Die Wildschweine bereiten den Landwirten oft Sorgen. Und der Fuchs ist der Krankheitsüberträger Nummer eins», verriet Lehnerr.

Revierförster Hans Imper und Ruedi Lengwiler führten die Gruppe durch die Waldtypen und erläuterten Interessantes rund um naturnahen Waldbau, Altholzinseln, alte Eichen, Erlen- und Eschenwald. 18 Hektare zählt das Sonderreservat. «Für die ältere Generation mag es in Teilen unseres Waldes unaufgeräumt aussehen», erklärte er. Aber das hat Sinn und System. So benötige beispielsweise der Mittelspecht die Borke gesunder Eichen, um seine Nahrung zu finden.

Erhalt und Pflege

Ein Hektar des Waldes wird auf 50 Jahre hinaus nicht bewirtschaftet. Andere Bereiche werden mit Blick auf den Erhalt und die Pflege der Eichenpopulation gepflegt. Ein strenges Auge wirft man derzeit auf das Eschentriebsterben, welches wahrscheinlich von einer Pilzkrankheit ausgelöst wird. «Noch ist es für Spekulationen oder Massnahmen viel zu früh», betonte Ruedi Lengwiler.



Bild: Hana Mauder Wick

Revierförster Hans Imper (l.) erklärte der Gruppe die Waldtypen.



Bild: Daniela Ebinger

In der Abenddämmerung nahmen die Schiffe von Altnau aus Kurs auf Konstanz.

Dem Sonnenuntergang entgegen

97 Schiffe segelten an der 40. Tag- und Nachtregatta in Altnau bei wechselnden Windverhältnissen in die Nacht hinein. Fritz Trippolt erreichte als Erster das Ziel.

DANIELA EBINGER

ALTAU. Mit unterschiedlichen Wind- und Wetterverhältnissen fand die 40. Austragung der Tag- und Nachtregatta statt. Organisiert wurde die Langstrecken-Wettfahrt vom Segelclub ASC Altnau. Die 97 Schiffe starteten in drei Gruppen bei idealem Westwind in Richtung Eichhorn vor Konstanz. Über die Wendemarke ging es weiter nach Hagnau, Güttingen und zurück zur Ziellinie nach Altnau.

Die neun Klassen mit vier Katamaranen und den verschiedenen Kielyachten erlebten in der Nacht abwechslungsreiche Windverhältnisse mit guter Windstärke vier, zum Teil aber auch Böen. Gegen 23 Uhr brachte ein leichter Regen eine auffrischende Windfront. Der lange Steg ermöglichte den Zuschauern, das Schauspiel aus einer besonderen Perspektive mitzuerfolgen. Bereits nach 83 Minuten lief der Katamaran Skinfit mit der Crew von Fritz Trippolt

ins Ziel ein. Die Letzten erreichten den Hafen kurz nach Mitternacht.

«Es war eine faire Regatta, und der Vollmond unterstrich das spezielle Ambiente», befand Wettfahrtsleiter Franklin Schüepp. Im Festzelt verwöhnte die neue Festwirtschafts-Crew die Gäste mit Ghackets und Hörnli sowie den üblichen Grilladen. Mit der Live-Band Doubleneck und DJ Schöbi feierten die Segler und ihre Sympathisanten bis in die frühen Morgenstunden.